



DRK-Familienhilfe

Familienbildung im DRK – eine Handreichung für die Praxis

Familienbildung im DRK – eine Handreichung für die Praxis





”

*Die DRK-Kinder -,
Jugend- und Famili-
enhilfe versteht Familie
als eine Lebensgemein-
schaft, die danach strebt,
gemeinsam Sicherheit,
Glück, Wertschätzung
und Liebe zu erleben.*

Inhalt

8 Einleitung

9 Grundlagen

- 11 Verbandspolitische Potenziale der DRK-Familienbildung
- 11 Kinderschutz in der DRK-Kinder -, Jugend - und Familienhilfe
- 13 Rechts- und Fördergrundlagen der Familienbildung

16 Familienbildung in der Praxis

- 17 Formate und Zugänge der Familienbildung
- 22 Die bundesweiten Programme der DRK-Familienbildung
- 26 DRK-Angebote im Bereich Familienbildung
- 29 Finanzierung der Familienbildung
- 32 Fachliche und verwaltungstechnische Ressourcen
- 33 Vernetzungs- und Synergieeffekte
- 36 Öffentlichkeitsarbeit

38 Ausblick

42 Anhang

- 42 Gesetzliche Grundlagen
- 43 Versicherungen und Absicherungen
- 45 Werbematerialien für die bundesweiten Angebote der DRK-Familienbildung
- 47 Präsidiumsbeschlüsse für die Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
- 48 Literatur
- 52 Checklisten und Vorlagen

54 Impressum

Einleitung

Diese Handreichung gibt einen Überblick über die Hintergründe, Rahmenbedingungen, Ziele und Aufgabenbereiche der DRK-Familienbildung.



Foto: Steffen Freiling

Diese Handreichung ist eine vollständige Überarbeitung der gleichnamigen Handreichung aus dem Jahr 2012. Sie kann als Argumentations- und Orientierungshilfe beim Auf- und Ausbau von Familienbildungsangeboten innerhalb des Deutschen Roten Kreuzes eingesetzt werden.

Sie soll bei der Entwicklung von bedarfsgerechten Angeboten helfen und die Organisation von Programmen erleichtern.

Sie gibt eine Orientierung für die spezifische Ausrichtung der Familienbildung im Deutschen Roten Kreuz und ihre Einbindung in das gesamte Aufgabenfeld des Deutschen Roten Kreuzes als Spitzenverband der Wohlfahrtspflege.

Interaktive Checklisten und Vorlagen unterstützen dabei, konkrete Projekte der Familienbildung durchzuführen (siehe Seite 52).

Gundlagen

„Die DRK-Kinder -, Jugend- und Familienhilfe versteht Familie als eine Lebensgemeinschaft, die danach strebt, gemeinsam Sicherheit, Glück, Wertschätzung und Liebe zu erleben. Im Zentrum dieser Lebensgemeinschaft steht die wechselseitige generationenübergreifende Fürsorge und Verantwortungsübernahme auf der Grundlage von emotional getragenen und verbindlich angelegten Beziehungen.“¹

Für die überwiegende Mehrheit der Kinder ist die Familie nach wie vor der erste und wichtigste Ort, an dem sie aufwachsen. Hier entwickeln sie ihre Identität und erfahren Gemeinschaft, Geborgenheit, Anregung, Liebe und Fürsorge. In der Familie werden Werte, Normen und Erfahrungen weitergegeben.

Statistisch machen Familien mit Vater, Mutter und ein oder zwei Kindern die Mehrzahl aller Familien aus – jedoch nehmen andere Lebensformen stetig zu, vor allem wenn Kinder mit Alleinerziehenden oder in Patchwork- oder Regenbogenfamilien aufwachsen. Auch die kulturellen Hintergründe der Familien sind vielfältig: Der Anteil der Kinder unter sechs Jahren mit Migrationshintergrund liegt bei ca. 36 %².

Die Anforderungen an Elternschaft sind in den letzten Jahren stark gestiegen. Die frühe Kindheit gilt im allgemeinen Bewusstsein als der Zeitraum, in dem die Weichen für das zukünftige Leben gestellt

werden. Entsprechend wollen Eltern keine Fehler machen und alle „Zeitfenster“ der Entwicklung gut nutzen, um ihr Kind bestmöglich auf die Zukunft vorzubereiten. Dies kann die Familien überfordern.

Eltern fehlt es oftmals an seriösen und fachlich fundierten Informationen. Das Internet, meist die erste Anlaufstelle bei Fragen rund um Familie und Kindererziehung, liefert neben rein kommerziellen Angeboten eine Flut an Informationen. Eltern, die auf der Suche nach Unterstützung sind, werden durch sie eher noch mehr verunsichert. Der direkte Kontakt mit anderen Eltern und mit ausgebildeten Kursleitungen bietet dagegen eine persönliche und zuverlässige Hilfe für die Familie.

Die DRK-Familienbildung möchte mit ihren Angeboten Familien dabei unterstützen,

- die elterliche Erziehungskompetenz auszubauen,

1 Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2010

2 Bundeszentrale für politische Bildung, Datenreport 2018, https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/dr2018_bf_mit_korrekturseite_142_200525.pdf, zuletzt geprüft 11/2022

- familiäre Beziehungen generationenübergreifend positiv zu gestalten,
- das Kindeswohl sicherzustellen und die kindliche Entwicklung zu fördern,
- Orientierungshilfen zur Bewältigung des Alltags zu bieten,
- lebenspraktische Kompetenzen weiterzuentwickeln und
- sozialer Isolation entgegenzuwirken.

Dies wird durch gegenseitigen Austausch, Ansprache möglichst aller Familien und passgenaue Formate für die unterschiedlichen Bedürfnisse, Interessen und Erfahrungen der Familien erreicht.

Die DRK-Familienbildung fußt dabei auf den Grundsätzen der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung: Sie setzt sich für Kinderrechte ein und unterstützt die Erziehung der Kinder in der Familie zu Selbstbestimmung, Toleranz und einer demokratischen Grundhaltung. Ihre Angebote sind ganzheitlich, niedrigschwellig und ressourcenorientiert.³

Familienbildung hat im DRK eine lange Tradition

Mit dem Zeitalter der Industrialisierung änderten sich die gesellschaftlichen Verhältnisse. Schlechte Wohnverhältnisse und schlechte hygienische Bedingungen, eine außerhäusliche Arbeitszeit der Produktionsarbeiterinnen von durchschnittlich 12 bis 16 Stunden pro Tag sowie mangelnde Kenntnisse in Pflege, Sauberkeit und Erziehung führten zu einer alarmierend hohen Säuglingssterblichkeit. Vor diesem Hintergrund erkannten die Vereine des Roten Kreuzes bereits Ende des 19. Jahrhunderts die Notwendigkeit, Mütter in ihren familienbezogenen Tätigkeiten zu schulen, und legten damit den Grundstein für die heutige Familienbildungsarbeit im Verband.⁴ Bereits 19 Jahre nach der Gründung der ersten nationalen Rotkreuzgesellschaft (Württembergischer Sanitätsverein, 1863) wurden die ersten Kurse der Familienbildung durchgeführt. Sie sind seitdem fester Bestandteil der Wohlfahrtspflege im Deutschen Roten Kreuz.

3 Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2010

4 Rollik, Heribert, 2008

Verbandspolitische Potenziale der DRK-Familienbildung

Die primäre Zielgruppe der Familienbildung sind Familien mit jüngeren Kindern. Präventive Familienbildungsangebote werden im Verband und in der Öffentlichkeit durchgängig positiv wahrgenommen, denn:

- Die Angebote der Familienbildung leisten einen wichtigen Beitrag zu aktuellen Themen wie der frühen Förderung von Kindern, der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, den familiennahen Diensten, dem Kinderschutz und den frühen Hilfen.
- Familienbildung eignet sich in besonderem Maße dazu, unterschiedliche Zielgruppen anzusprechen und neue Mitglieder, Ehrenamtliche, Honorarkräfte oder Mitarbeitende zu gewinnen. Viele, die heute in der Familienbildung tätig sind, sind Mütter oder Väter, die das DRK über eines seiner Angebote kennengelernt haben.
- Im Zuge der Familienbildungsarbeit lassen sich der Rotkreuzgedanke der (Mit-)Menschlichkeit praxis- und lebensnah verbreiten sowie eine „Bindung von Anfang an“ an das Deutsche Rote Kreuz erreichen.

Kinderschutz in der DRK-Kinder -, Jugend - und Familienhilfe

Kinder und ihre Eltern müssen sich ganz besonders auf die Vertrauenswürdigkeit des DRK verlassen können. Das erweiterte Führungszeugnis ist daher für alle Hauptamtlichen und Honorarkräfte des DRK, die in der Familienbildung tätig sind, verpflichtend. Dies gilt insbesondere, um einschlägig vorbestrafte Personen von einer Mitwirkung in der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe fernzuhalten und auszuschließen. Die Regelung dient damit auch

dem Selbstschutz der Einrichtungen und Träger. Zwar bietet die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses keine Garantie gegen Übergriffe – aber sie signalisiert, dass das DRK sich diesem Thema stellt, Vorsorge trifft und ein Zeichen nach außen setzt.⁵

2012 veröffentlichte das Deutsche Rote Kreuz e.V. die DRK-Standards zum Schutz vor sexualisierter Gewalt gegen Kinder,

5 Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2010

Jugendliche und Menschen mit Behinderungen in den Gemeinschaften, Einrichtungen, Angeboten und Diensten des DRK. Mit den im Verband abgestimmten und durch Präsidium und Präsidialrat beschlossenen Standards⁶, die für alle Gliederungen verbindlich sind. Dadurch will das Deutsche Rote Kreuz

- „das Vertrauensverhältnis zwischen Kindern, Jugendlichen, Menschen mit Behinderungen, ihren Familien und den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den ehrenamtlich Aktiven in den Angeboten des DRK vertiefen,
- Kinder, Jugendliche und Menschen mit Behinderungen durch präventive Arbeit schützen und sie in ihrem Selbstbewusstsein stärken,
- das Thema „sexualisierte Gewalt“ in die Öffentlichkeit bringen und damit Vorsorge und Hilfe verbessern,
- haupt- und ehrenamtliche Menschen im Verband im Umgang mit dem Thema stärken und sensibilisieren, ihnen die Angst vor diesem Thema nehmen und Mut zur Reaktion machen.“⁷



Foto: Steffen Freiling

6 Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2015 (2). <https://drk-wohlfahrt.de/alle-generationen/jugend/schutz-vor-sexualisierter-gewalt/>

7 Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2015 (2), S. 9

Der Träger steht in der Verantwortung, ein Schutzkonzept zu erstellen. Wenn haupt- oder ehrenamtliche Kräfte sowie Honorarkräfte mit einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung auf den Träger zukommen, hat

er für einen Zugang zu einer spezialisierten Kinderschutzfachkraft zu sorgen. Sie kann die Lage beurteilen und ggf. die nächsten Schritte einleiten.⁸

Rechts- und Fördergrundlagen der Familienbildung

Entscheidend für Angebote der Familienbildung sind die im **Grundgesetz** (GG), im **Achten Buch des Sozialgesetzbuches (SGB VIII)** sowie im **Bundekinderschutzgesetz (BkiSchG)** formulierten Ansprüche und Regelungen.

Im GG Art. 6 Abs. 2 werden das Recht und die Pflicht der Eltern formuliert, für ihre Kinder zu sorgen und sie zu erziehen. Darin heißt es weiter: „Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.“ Das sog. staatliche Wächteramt ist nicht darauf beschränkt, notfalls in die Erziehungsverantwortung der Eltern einzugreifen, sondern kann und soll präventive Maßnahmen zum Schutz des Kindeswohls ergreifen.⁹ Diese Leistungen werden im SGB VIII §16 „Förderung der Erziehung in der Familie“ präzisiert.

Familienbildungsangebote erfüllen mithin einen gesetzlichen Auftrag: Sie dienen der Stärkung der Familie, sollen Problemlagen vorbeugen, möglichst alle Eltern ansprechen und ihnen Unterstützung bei

ihren Familien- und Erziehungsaufgaben bieten. Sie sind an keinerlei Bedingungen und Voraussetzungen geknüpft – weder an Familienformen oder Schichtzugehörigkeit noch an das Vorhandensein einer Problemlage oder eines erzieherischen Bedarfs.

Die Angebote sollen auf die „...Bedürfnisse und Interessen sowie Erfahrungen von Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und Erziehungssituationen ein[gehen]“ (SGB VIII §16 Abs 2,1). Die Träger sind gehalten, Eltern dahingehend zu befähigen, dass sie sich für ihre Belange, „in Formen der Selbst- und Nachbarschaftshilfe...“ einsetzen (SGB VIII § 16 Abs. 2,1). Dies kann durch Vermittlung ganz unterschiedlicher Kenntnisse und Fertigkeiten geschehen, seien es Rechtsgrundlagen zu bestimmten Themenfeldern oder Training in angemessenem Kommunikationsverhalten. Letztlich geht es darum, dass Eltern, durch Erweiterung ihrer Kompetenzen zu Partizipation und Teilhabe, als mündige Bürgerinnen und Bürger ihre

⁸ Kinderschutz-Zentrum Berlin e.V. 2009

⁹ Wiesner, 2015, S. 96

demokratischen Möglichkeiten und Rechte wahrnehmen können.¹⁰

2015 wurde im Rahmen der Präventionsgesetzgebung der Ausbau der Gesundheitskompetenz in den Familien in den §16 SGB VIII aufgenommen. Ziel war u. a. eine stärkere Kooperation zwischen den Trägern gesundheitsbezogener Angebote der Elternbildung und den Krankenkassen.¹¹

Die Vorbereitung junger Menschen „auf Ehe, Partnerschaft und das Zusammenleben mit Kindern“ gehört ebenfalls zur „Allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie“ (SGB VIII § 16 Abs. 2,1). Dazu können Angebote zu Konfliktlösefertigkeiten, zur Reflexion der eigenen Haltung gegenüber dem anderen Geschlecht, zur Vertiefung sozialer und emotionaler Fähigkeiten, zu entwicklungspsychologischem Grundwissen oder – ganz praktisch – auch ein Kurs zum Babysitting für Jugendliche ab 14 Jahren zählen, in dem ihnen Erfordernisse im Umgang mit Kindern verschiedenen Alters nahegebracht werden.

Wichtig für alle Angebote der Familienbildung ist es, dass sie an die Ressourcen der Zielgruppe anknüpfen und deren Eigeninitiative und Selbsthilfestrategien unterstützen, dass sie ferner bedarfsgerecht sind und sich am Alltag der Familien orientieren.

2012 trat das Bundeskinderschutzgesetz in Kraft. Es regelt den umfassenden, aktiven Kinderschutz in Deutschland und basiert auf den beiden Säulen Prävention und Intervention. Sinnvolle Prävention unterstützt Eltern frühzeitig bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgabe. In diesem Zusammenhang wurde das **Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG)** entwickelt, das im Kern die Unterstützung durch Frühe Hilfen vorsieht. In dessen §1 Abs. 4 ist geregelt, was darunter zu verstehen ist: lokale und regionale Unterstützungssysteme mit „möglichst frühzeitigen, koordinierten und multiprofessionellen Hilfsangeboten“ für Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren der Kinder. Darunter fallen Maßnahmen zur

- alltagspraktischen Unterstützung,
- Förderung von Beziehungs- und Erziehungskompetenzen,
- Förderung positiver Entwicklungsbedingungen von Kindern und Eltern in Familie und Gesellschaft.¹²

Familienbildungsangebote bilden einen Teil der Frühen Hilfen im Bereich der allgemeinen Förderung von Familien. Sie erreichen Familien mit vielen Angeboten so frühzeitig, dass die Wahrscheinlichkeit hoch ist, dass sich eventuelle Risikolagen noch nicht verfestigt haben.

10 Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2015, S. 21

11 Vgl. Nationalen Präventionskonferenz, 2016, S. 12 ff.

12 Vgl. <https://www.fruehehilfen.de/grundlagen-und-fachthemen/grundlagen-der-fruehen-hilfen/begriffsbestimmung-fruehe-hilfen/>, zuletzt geprüft 04/2022



Foto: Steffen Freiling

Generell können Familienbildungsangebote einen wichtigen Übergang zu anderen, stärker intervenierenden Formen der Unterstützung darstellen.¹³ Damit dies gelingt, sind Kenntnisse über Angebote im Sozialraum, Strukturen des

Kinderschutzes und das Wissen um die eigenen Grenzen der Mitarbeitenden in der Familienbildung notwendig.

13 M. Rupp, M. Mengel, A. Smolka, 2010

Familienbildung in der Praxis

Familien lassen sich da am besten ansprechen, wo sie leben, an Orten, die sie kennen, und durch Menschen, denen sie vertrauen.



Foto: Steffen Freiling

Um passgenaue Angebote für Familien zu entwickeln, ist es notwendig, sich einen Überblick über den Sozialraum zu verschaffen. So können Handlungsnotwendigkeiten und vorhandene Angebote erkannt werden.

Folgende Informationen sind hilfreich:

- die Erfahrungen und Bedürfnisse der Zielgruppe, die sich durch direkte Befragung ermitteln lassen,
- relevante Sozialstrukturdaten, die zum Beispiel bei städtischen Ämtern, Landesämtern für Statistik oder im Internet (<http://www.wegweiser-kommune.de>) zu ermitteln sind,
- Arbeitsmarktreporte, Demografieberichte u. a., welche die Bundesagentur für Arbeit für die jeweiligen Bezirke zur Verfügung stellt (<https://statistik.arbeitsagentur.de>),

- (heimat-)geschichtliche Daten zum Sozialraum,
- Kenntnisse von Institutionen, die mit Kindern und ihren Familien im Kontakt sind,
- Erfahrungen und Einschätzungen von Schlüsselpersonen im Sozialraum,

die im Gespräch erfragt werden können.

Bei den Checklisten und Vorlagen (siehe Seite 52) findet sich eine Vorlage zur Sozialraumanalyse, in die sich die Informationen einarbeiten lassen.

Formate und Zugänge der Familienbildung

Die Angebote der Familienbildung entsprechen unterschiedlichen Familienwirklichkeiten. Sie richten sich nach dem Alltag, den Erwartungen, den Bedürfnissen und Fragen der Teilnehmenden. Sie sind gut erreichbar und darauf ausgerichtet, möglichst allen etwas zu bieten.

Die Angebote finden am besten dort statt, wo Familien ohnehin schon sind: in Elterncafés, Kitas, Familienzentren, Mehrgenerationenhäusern, Beratungsstellen, Flüchtlingsunterkünften, im Wohnblock oder bei den Familien zu Hause – aber auch im Wald, auf Spielplätzen, in Schulen, Schwimmbädern, Unternehmen, Hebammen- und Kinderarztpraxen oder Krankenkassen. Ideal sind offene, möglichst niedrigschwellige Angebote ohne großen Verpflichtungscharakter. Die Angebote sollten kostengünstig sein. Sie greifen die Lebenssituation und Alltagsproblematiken der Familien auf. In strukturschwachen ländlichen Gegenden erfüllen mobile Angebote diese Anforderung am besten.

Digitale Angebote

In der Corona-Pandemie haben sich auch digitale Angebote in der Familienbildung bewährt: Das DRK entwickelte in dieser Zeit den Elterncampus, eine Plattform für digitale Live-Angebote für Eltern mit kleinen Kindern (drk-eltern-campus.de).

Bereits laufende Eltern-Kind-Angebote konnten z.T. digital weitergeführt werden. Ebenso wurden digitale Angebote für Beratung und Austausch gut angenommen, wenn die Einrichtung schon bekannt war.

Die Zusammensetzung der Gruppe ist ein wichtiger Faktor für das Gelingen: Manchmal kann eine homogene Gruppe vorteilhaft sein – etwa für sehr junge Mütter oder

Deutsches Rotes Kreuz | **Elterncampus** | Kursangebot | Ratgeber | Über uns | Hilfe & Kontakt | [Anmelden](#)

Virtuelle Live Kurse für Dich & Dein Kind
Das DRK Online Kursangebot für junge Eltern vermittelt nicht nur Wissen, sondern bietet auch Raum für Rückfragen an unsere zertifizierten Kursleitungen.

[Zu den Kurs Themen](#)

Die Themen unserer Onlinekurse

Babyernährung & Beikost
Hier erfährst du alles zum Thema Babyernährung und Beikost u.a. wie du Milchmahlzeiten durch feste Nahrung ersetzt und Babyernährung selbst herstellst.
[→ Kurse anzeigen](#)

Babymassage
In unseren Babymassage Kursen lernst du dein Kind noch besser kennen und eure Beziehung wird durch intuitive und vertrauensvolle Massagetechniken gestärkt.
[→ Kurse anzeigen](#)

Baby's erstes Jahr
Unsere Kurse begleiten dich im ersten Jahr mit deinem Baby und behandeln Themen wie Schlafen, Weinen, Tragen sowie Fremdeln und Trennungsangst.
[→ Kurse anzeigen](#)

Foto: DRK e.V.

Familien mit ähnlichem kulturellem und sprachlichem Hintergrund –, manchmal setzt jedoch gerade eine heterogen zusammengesetzte Gruppe Lernprozesse in Gang, von denen alle Teilnehmenden profitieren.

Familienbildung kennt vielfältige Formate: Kurse, Vorträge, Gruppen- und Projektarbeit, offene Gesprächsrunden, Selbsthilfegruppen, offene Treffs, Informationsveranstaltungen oder mediale Angebote, etwa in Form von Elternbriefen, Eltern-Apps oder Online-Angeboten.

Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige oder die Koordination von Paten für junge Familien erweitern die Angebotspalette der Familienbildung um generationenübergreifende Fürsorge von Eltern, Kindern und Seniorinnen und Senioren.

Bei Elternkursen ist eine Kinderbetreuung notwendig.

Angebote der Familienbildung sind idealerweise:

- niedrigschwellig
- inklusiv
- bedarfsorientiert
- aufsuchend
- praxisbezogen
- wertschätzend
- vorurteilsbewusst
- nahe am Menschen

Durch ihr präventives Selbstverständnis können Familienbildungsangebote auch Familien in schwierigen, aber noch nicht eskalierten Lebenslagen erreichen.



Foto: Steffen Freiling

Familienbildungsangebote bieten Räume, in denen sich Familien äußern, ihre Geschichten bearbeiten und mitteilen, miteinander ins Gespräch kommen und viel voneinander erfahren können. Offene Treffs, Begleitung der Eltern zu Behörden oder Bildungseinrichtungen, kreative Gestaltung, Bewegungsförderung, Eltern-Kind-Gruppen, Gesprächskreise: Die Angebote sind vielfältig und methodenreich; sie sprechen unterschiedliche Talente und Temperamente an und ermöglichen eine selbstbestimmte Annäherung an Themen, die eventuell schwierig und existenziell bedeutsam sind.

Familien mit Migrationshintergrund

Für Familien mit Migrationshintergrund berücksichtigen die Angebote sprachliche, materielle oder räumliche Hürden.

Unterschiedliche kulturelle Hintergründe werden beachtet. Das Konzept der frühkindlichen Förderung in Eltern-Baby-Gruppen mag bei der Zielgruppe unbekannt sein.

Die sprachlichen Voraussetzungen werden im Vorfeld geklärt. Evtl. kann das Angebot in einer der Migrantensprachen durchgeführt werden. Organisationen, die einen guten Zugang zu Migranten-Communities haben, und Schlüsselpersonen, die in diesen Communities einen guten Ruf genießen, sollten als „Türöffner“ gewonnen werden. Sprachmittler oder Integrationslotsen können für Beratungsangebote oder Info-Abende eingesetzt werden.

Die Bundesprogramme Elternchance I und Elternchance II haben in den letzten Jahren auch im DRK die Ausbildung vieler Elternbegleitungen ermöglicht, die auch Familien in schwierigen Lebenssituationen sowie solche mit Flucht- oder Migrationserfahrung ansprechen und unterstützen können.¹⁴

Alleinerziehende Familien und Patchwork-Familien

Familien mit alleinerziehenden Elternteilen oder Patchwork-Familien fordern von Eltern und Kindern oft ein hohes Maß an emotionaler Flexibilität und Stärke: Denn oft geht es um die Kooperationsbereitschaft getrennter Paare, um die Herstellung von Bindung in einem Alltag ohne räumliche Nähe, um das Zusammenleben mit Menschen, die das Scheitern einer Familie erlebt haben.

Familien in diesen Situationen brauchen verlässliche Angebote. Wenn alleinerziehende Eltern arbeiten, sind sie oft in Zeitnot. Kindertagesstätten sind häufig nicht lange genug geöffnet, um die Arbeits- und Fahrtzeiten der Alleinerziehenden abzudecken.

Folgende Themen sind für Alleinerziehende erfahrungsgemäß wichtig:

- Austausch mit anderen in ähnlicher Situation,
- Nachbarschaftshilfe,

- Austausch zu Erziehungsfragen,
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf,¹⁵
- Informationen über zusätzliche Betreuungsangebote wie Babysitting-Vermittlung, Paten- und Großelterndienste,¹⁶
- Unterstützungsangebote bei folgenden alltäglichen Koordinierungs- und Aushandlungsanforderungen: Zeitmanagement, Finanzierungsmanagement, Stressabbau, Stressbewältigung und Förderung des eigenen Wohlbefindens.

Väter

Die meisten Erwachsenen sind der Ansicht, dass Berufstätigkeit für Männer und Frauen gleich wichtig ist und die Aufgaben in Familie und Haushalt gleichberechtigt von beiden Elternteilen wahrgenommen werden sollen.¹⁷ Aber nur wenige Familien können die gewünschte Partnerschaftlichkeit in ihrem Alltag umsetzen.

Partnerschaftliche Aufteilung der Familien- und Erwerbsarbeit der Eltern bedeutet für die Träger von Angeboten der Familienbildung, sich auf die verstärkt teilnehmenden Väter einzustellen und ihre Bedürfnisse zu berücksichtigen. Väter sind kein zeitweiliger Ersatz für die Mütter. Sie haben ihre eigene Beziehung zum Kind und brauchen

¹⁴ <https://www.elternchance.de>

¹⁵ Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2016 (3) und Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2019 (1)

¹⁶ Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2016 (1)

¹⁷ BMFSFJ, 2017

männerspezifische Angebote. Dafür müssen neue Zugangswege gesucht, bestehende Angebotsformen und -inhalte überdacht und neue Kooperationsmöglichkeiten gefunden werden. Väter sollten möglichst früh erreicht werden, damit sie umfassend an der Betreuung des Kindes teilhaben und seine Entwicklung begleiten können. Männliche Gruppenleitungen sind gute Türöffner – auch für Väter mit Migrationshintergrund.

Väter haben oft eine größere Affinität zu Bewegung, Abenteuer und Erlebnis und fordern ihre Kinder körperlich stärker heraus.

Hemmschwellen gegenüber Angeboten der Familienhilfe lassen sich über Online-Angebote zu Erziehungsfragen, Elternforen und Online-Familienberatung abbauen.¹⁸

Bestehende Angebote sollten stets daraufhin überprüft werden, ob und wie sie väterfreundlicher gestaltet werden können. Das umfasst eine gender- und kultursensible Ansprache der Väter sowie die Reflexion von Geschlechterbildern im Team der Kursleitungen. Die Öffentlichkeitsarbeit sollte ebenfalls gesichtet werden: Werden Väter direkt oder indirekt ausgeschlossen, etwa wenn auf den Info-Materialien nur Mütter mit Babys zu sehen sind?

Eltern mit besonderen Bedürfnissen

Eltern oder Elternteile haben einen besonderen Unterstützungsbedarf, wenn sie

bspw. sehr jung sind, ein behindertes Kind haben, selbst behindert sind, mit einer Suchtproblematik umgehen müssen, psychisch krank sind, Mehrlingskinder oder ein zu früh geborenes Kind haben.



*Die Angebote der Familienbildung sind darauf hin zu prüfen, wie sie so umgestaltet werden können, dass **alle** Eltern mit ihren Kindern daran teilnehmen können.*

Die Behindertenrechtskonvention wurde 2009 vollständig von Deutschland ratifiziert. Die Vertragsstaaten haben sich zur Unterstützung von Eltern mit Behinderungen und von Eltern mit behinderten Kindern verpflichtet. Kein Kind soll aufgrund seiner Behinderung oder der Behinderung seiner Eltern von seiner Familie getrennt werden. Die gesamte Familie soll gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.¹⁹ Behinderung ist nach der Behindertenrechtskonvention nicht die Eigenschaft einer Person; Behinderung entsteht erst aufgrund einer „behindernden“ Wechselwirkung zwischen Person und Umwelt.²⁰

18 Onlineberatung der Bundeskonferenz für Erziehungsfragen, <http://www.bke.de>, <https://www.elternleben.de>

19 Allianz der deutschen Nichtregierungsorganisationen zur UN-Behindertenrechtskonvention, 2013

20 Vgl. Bundesforum Familie c/o AGF, 2016, S. 15

Die Angebote der Familienbildung sind deshalb daraufhin zu prüfen, wie sie so umgestaltet werden können, dass alle Eltern mit ihren Kindern daran teilnehmen können. Damit sich die Zielgruppe der Familien mit behinderten Eltern oder Kindern angesprochen fühlt, sollte ihre Teilnahmemöglichkeit in den Programmen explizit angegeben werden.

Eltern mit besonderen Bedürfnissen sind über Hebammen, Beratungsstellen, Besuchsdienste der Kommune oder den Sozialdienst des Krankenhauses gut zu erreichen.

Die Angebote für sehr junge Eltern, Eltern mit einer Suchtproblematik oder psychisch kranke Eltern müssen professionell begleitet werden und in kleineren Gruppen stattfinden. Elemente mit aufsuchendem Charakter sind dabei unverzichtbar.

Ehrenamtliche Paten können für alle diese Familien eine zusätzliche, sehr entlastende Hilfe darstellen – wenn sie hauptamtlich gut betreut und für diese anspruchsvolle Aufgabe geschult werden.

Die bundesweiten Programme der DRK-Familienbildung

Seit vielen Jahren bietet das DRK eigene Programme der Familienbildung an. Die DRK-Programme bauen aufeinander auf und ergänzen einander inhaltlich und praktisch.

EiBa®-Kursprogramm für Eltern und Babys im ersten Lebensjahr

Das EiBa®-Programm dient der primären Prävention im Bereich der seelischen und physischen Gesundheit von Kindern und Familien. In der sensiblen Lebensphase, die werdende Eltern durchlaufen, und im ersten Lebensjahr des neugeborenen Kindes sind vorbeugende Maßnahmen besonders wirkungsvoll. Das EiBa®-Programm begleitet und fördert die Spiel- und Bewegungsentwicklung des Säuglings. Es bietet unter anderem Information und Beratung in Fragen der Ernährung, der Vorsorge

und der kindersicheren Ausstattung des Haushalts. Die Eltern erleben im EiBa®-Programm den feinfühligsten Umgang mit ihren Kindern. Ihre Erziehungskompetenzen werden erweitert. Sie profitieren von einer gezielten Entspannung und Entlastung, die ihnen hilft, stressbedingte Risikofaktoren zu reduzieren. Die wöchentliche Begleitung über ein ganzes Jahr befähigt die Eltern, diese Erfahrungen in ihren Familienalltag zu übernehmen.

Im Jahr 2017 wurde das Programm durch das Institut für Sozial- und Organisationspädagogik der Stiftungsuniversität Hildesheim evaluiert. Grundlage der



Foto: Steffen Freiling

Evaluation waren Interviews mit Eltern, Kursleitungen und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren des Programms.

Die Evaluation²¹ unterstreicht das große Präventionspotential des Programms: ElBa® gibt den Familien Sicherheit und Orientierung und stellt für sie einen Ort der Selbstvergewisserung dar. Die intensive, ungeteilte Zeit mit dem Baby unterstützt die Eltern darin, ihr Baby als kompetente Persönlichkeit wahrzunehmen, angemessen auf seine Bedürfnisse einzugehen und einen partizipativen Erziehungsstil einzuüben. Dort, wo ElBa® in Kindertagesstätten angeboten wird,

gelingt der Übergang in die Kindertagesbetreuung besonders fließend und sanft. Das ElBa® Netz, das sich in den Gruppen unter den teilnehmenden Eltern bildet, hält oft noch lange über die ElBa®-Zeit hinaus und ist für die Familien ein großer Rückhalt bei Fragen, Problemen oder auch Engpässen im Alltag.

Mehr zu dem Programm, den Ausbildungsvoraussetzungen für Kursleitungen und zu aktuellen Ausbildungsterminen findet sich unter: <https://drk-wohlfahrt.de/alle-generationen/familien/elba-kurs-programm-fuer-eltern-und-ihre-babys/>

21 Abschlussbericht: http://drk-wohlfahrt.de/uploads/tx_ffpublication/2018_03_13_41_Sorgearbeit_Evaluation_ElBa.pdf

+ **Zertifikat Kursleitung**
EiBa® & SpieKo®

Praxisbegleitung
Begleitung und fachliche
Unterstützung
(18 UE)

+ **Zertifikat Kursleitung**
EiBa®

SpieKo®
Spiel- & Kontaktgruppen
für Eltern mit Kindern ab
einem Jahr
(24 UE)

Praxisbegleitung
Begleitung und fachliche
Unterstützung
(18 UE)

EiBa® Teil II
Kursprogramm für Eltern
und Babys im ersten
Lebensjahr
(24 UE)

EiBa® Teil II
Kursprogramm für Eltern
und Babys im ersten
Lebensjahr
(24 UE)

+ **Zertifikat Kursleitung**
SpieKo®

Praxisbegleitung
Begleitung und fachliche
Unterstützung
(6 UE)

+ **Zertifikat DRK-Treff.**

Praxisbegleitung
Begleitung und fachliche
Unterstützung
(optional)
(6 UE)

EiBa® Teil I
Kursprogramm für Eltern
und Babys im ersten
Lebensjahr
(24 UE)

EiBa® Teil I
Kursprogramm für Eltern
und Babys im ersten
Lebensjahr
(24 UE)

SpieKo®
Spiel- & Kontaktgruppen
für Eltern mit Kindern ab
einem Jahr
(24 UE)

Treff .
Zusammenarbeit mit Eltern
und Kindern im offenen
Treff .
(8 UE)

Basiskurs Familienbildung
Zusammenarbeit mit Eltern
und Kindern
(24 UE)

Basiskurs Familienbildung
Zusammenarbeit mit Eltern
und Kindern
(24 UE)

Basiskurs Familienbildung
Zusammenarbeit mit Eltern
und Kindern
(24 UE)

Basiskurs Familienbildung
Zusammenarbeit mit Eltern
und Kindern
(24 UE)

SpieKo® Spiel- und Kontaktgruppen für Eltern mit Kindern ab einem Jahr

Kinder ab einem Jahr können in festen Gruppen erste Beziehungen zu Gleichaltrigen knüpfen. Sie erweitern ihre Spiel- und Bewegungsräume und werden in die Lage versetzt, in einer geschützten Umgebung neue Erfahrungen zu sammeln. Mütter und Väter finden in der Eltern-Kind-Gruppe Unterstützung und Entlastung für den Alltag. Sie können sich mit anderen Eltern und der Kursleitung über aktuelle Themen rund um Kind und Elternschaft austauschen und gegenseitig unterstützen. Eltern erhalten entwicklungsfördernde Spiel- und Bewegungsanregungen, die dem jeweiligen

Entwicklungsstand des Kindes entsprechen. Die ausgebildeten Gruppenleitungen unterstützen den Austausch unter den Eltern. Ergänzende Elterntreffs bieten die Möglichkeit, die Themen Erziehung und Entwicklung zu vertiefen.

Mehr zu dem Programm, den Ausbildungsvoraussetzungen für Kursleitungen und zu aktuellen Ausbildungsterminen findet sich unter: <https://drk-wohlfahrt.de/alle-generationen/familien/spieko-spiel-und-kontaktgruppen>



Foto: Steffen Freiling

Modulare Ausbildung der DRK-Familienbildung BEST (Basis, EIBa®, SpieKo®, Treff.)

Die Ausbildung zur EIBa®- und Spieko®-Kursleitung wurden 2019 erstmals zusammengeführt und mit dem Modul Treff. um ein niedrigschwelliges DRK-Familienbildungsangebot erweitert. In dem Zeitraum, in dem bislang eine Ausbildung durchgeführt wurde, können Teilnehmende nun Zertifikate für zwei Programme erwerben. Zudem können sie sich das Know-how für offene Treffs aneignen.²²

Fit fürs Babysitting: Babysitter-Ausbildung

Von A wie Aufsichtspflicht bis Z wie Zähneputzen lernen angehende Babysitter beim DRK praxisnah, worauf es bei der Kinderbetreuung ankommt. Im Babysittingkurs für Jugendliche ab 14 Jahren werden u. a. wichtige Grundlagen zur Versorgung und Pflege von Babys und Kleinkindern, altersgerechte Spielanregungen, das Verhalten in schwierigen Situationen sowie Möglichkeiten der Unfallverhütung vermittelt. Die Jugendlichen bekommen

²² Vgl. <https://drk-wohlfahrt.de/unsere-themen/kinder-jugend-familienhilfe/ausbildung-best-1>, zuletzt geprüft 04/2022

einen ersten Eindruck für die Fürsorgearbeit von Eltern.

Die Jugendlichen erhalten während der Ausbildung eine Broschüre, die die Inhalte in jugendgerechter Sprache darstellt und in die sie regionale Anlaufstellen notieren können²³.

Auf der Grundlage von bundeseinheitlichen Ausbildungsrichtlinien werden

Jugendliche auf ihre verantwortungsvolle Tätigkeit vorbereitet. Bei erfolgreichem Kursabschluss erhalten die Jugendlichen ein DRK-Babysitter-Zertifikat.

Mehr zu dem Programm, den Ausbildungsvoraussetzungen für Kursleitungen und zu aktuellen Ausbildungsterminen findet sich unter: <https://drk-wohlfahrt.de/alle-generationen/familien/fit-fuers-babysitting>

DRK-Angebote im Bereich Familienbildung



Foto: Steffen Freiling

²³ Vgl. https://drk-wohlfahrt.de/uploads/tx_ffpublication/2017-10-13_Sorgearbeit_Demografischer_Wandel_Fit-fuers-Babysitting-Jugendliche.pdf, zuletzt geprüft 04/2022

Die hier aufgeführten Programme illustrieren die Bandbreite der DRK-Angebote im Fachbereich Familienbildung. Es handelt sich nur um eine Auswahl, meist mit einem Link zu dem Angebot in einer DRK-Gliederung und/oder zu weiteren Informationen.

Kurse für werdende Eltern

- Wassergymnastik für Schwangere, <https://www.drk-kliniken-berlin.de/elternschule>
- Yoga für Schwangere, <https://www.drk-kliniken-berlin.de/elternschule>

Eltern-Kind-Gruppen

- Babymassage, <https://www.drk-sz.de/kurse/fuer-erwachsene/baby-massage.html>
- Kleinkind-/ Kinderschwimmen, <https://www.drk-bitburg-pruem.de/kurse/kurse-fuer-familien/kurs-babyschwimmen.html>
- Elan, Bildung mit Spaß und Erholung, <http://www.sachsen-anhalt.drk.de/angebote/kinder-jugend-und-familie/elan.html>
- ElBa®, Eltern-Baby-Gruppe, <https://drk-wohlfahrt.de/alle-generationen/familien/elba-kursprogramm-fuer-eltern-und-ihre-babys/>
- Krabbelgruppe

- Spieko®, Spiel und Kontaktgruppen, <https://drk-wohlfahrt.de/alle-generationen/familien/spieko-spiel-und-kontaktgruppen>
- Stillcafé, <https://www.drk-koeln.de/angebote/kinder-jugend-und-familie/familienbildung/kurse-kinder-und-familie/stillcafe.html>

Elternkurse

- Elternchance ist Kinderchance, Unterstützung von Eltern beim Thema Übergänge, <https://www.elternchance.de>
- Effekt Elternkurs (Entwicklungsförderung in Familien), <http://effekt-training.de>
- Elterntalk, <http://elterntalk.net>
- Erste Hilfe am Kind, <https://www.drk.de/hilfe-in-deutschland/kurse-im-ueberblick/rotkreuzkurs-eh-am-kind/>
- Gordon-Training, Familienkonferenz, http://www.familienkonferenz.org/thomas_gordon.htm
- Kess erziehen, <http://www.kess-erziehen.de/>
- Rendsburger Elterntraining®, <http://www.rendsbuergen-eltern-training.de/>

- Rückbildungsgymnastik, <https://www.drk-kliniken-berlin.de/elternschule/kursbezeichnungen/kurse-nach-der-geburt>
- Starke Eltern – starke Kinder, <http://www.starkeeltern-starke-kinder.de>
- Triple P, <http://www.triplep.de>

Digitale Angebote

- DRK-Elterncampus, virtuelle Live-Kurse, <https://drk-eltern-campus.de/>

Familienunterstützende Angebote

- Fit fürs Babysitting, <https://drk-wohlfahrt.de/alle-generationen/familien/fit-fuers-babysitting/>
- Juki – Jugendliche für Kinder, Ehrenamtsprogramm, <https://www.drk-duesseldorf.de/angebote/angebote-fuer-familien/juki-jugendliche-fuer-kinder.html>
- Wellcome, <http://www.welcome-online.de/>
- Großelterndienste²⁴, <https://www.drk-parchim.de/kurse-news/kursangebot-familie/angebote-fuer-eltern-gesundheit/ich-wuensch-mir-eine-oma-wunschgrosseltern-gesucht.html>

Angebote für spezielle Zielgruppen

- Alleinerziehende, Trennungssituation, <https://www.drk-beta.de/html/beratung.htm>
- Flüekids, Angebote für Familien mit Fluchthintergrund, <https://www.bildungswerke-drk.de/start/weitere-angebote/migration-integration/fluekids>
- Hippy, Familien mit Migrationshintergrund, <https://impuls-familienbildung.de/informieren/hippy/>
- Opstapje, Familien mit Migrationshintergrund, <https://impuls-familienbildung.de/informieren/opstapje/>
- Vätergruppen²⁵
- Willkommen mit Impuls, Angebot für Familien mit Fluchthintergrund, <https://impuls-familienbildung.de/programme/WillkommenMitImpuls>

Kinderkurse

- Autogenes Training für Schulkinder: <https://www.drk-niederrhein.de/kurse/kurse-fuer-familien/familie-und-schulkind.html>
- Kinderschwimmen, <https://www.drk.de/wasserwacht/angebote/schwimmen-lernen/>

²⁴ Vgl. Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2016 (1)

²⁵ Vgl. Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2016 (2)

- Effekt Kinderkurs in Kita und Effekt Kinderkurs in Grundschule (TIP – Training in Problemlösen, Entwicklungsförderung in Familien), <http://effekt-training.de>
- Gewaltprävention, <http://drksuwe.drkcms.de/angebote/kinder-jugend-und-familie/gewaltpraevention.html>
- Haus der kleinen Forscher, <https://www.haus-der-kleinen-forscher.de>, und <https://www.drk-rostock.de/angebote/kinder-jugend-und-familie/familienbildung/haus-der-kleinen-forscher.html>
- Yobeka, Kinderyoga, <http://www.yobee-active.de/> und <https://www.drk-hohenlohe.de/angebote/familie-kinder-gesundheit/yobeka.html>

Gesundheitsförderung

- Moby Kids, Hilfe für übergewichtige Kinder, <http://www.mobykids.de> und <https://www.mobykids.de/index.php/saarbruecken>
- Yoga, <https://www.drk.de/hilfe-in-deutschland/kurse-im-ueberblick/gesundheitskurs-yoga>

Sonstiges

- Babybedenkzeit, Praktikum als Eltern für Jugendliche, <http://www.baby-bedenkzeit.de/> und <https://www.drk-parchim.de/unsere-angebote/beratungsdienste/babybedenkzeit.html>
- Schwangerschaftsberatung, Familienplanung, <https://www.drk.de/hilfe-in-deutschland/kinder-jugend-und-familie/schwangerschaftsberatung/>

Finanzierung der Familienbildung

Grundsätzlich lassen sich, je nach Ausführungsbestimmungen des Bundeslandes, der Jugendhilfeplanung und der Regionen, unterschiedliche Quellen zur Finanzierung von Familienbildung nennen:

Öffentliche Förderung

Die öffentliche Förderung ist länderspezifisch und damit ausgesprochen heterogen. Einige Länder haben Ausführungsbestimmungen zum SGB VIII §16. Andere

fördern Familienbildung nach ihrem Weiterbildungsgesetz. Einige Länder bieten Programme für Familien in schwierigen Situationen an. Viele Kommunen haben Programme für Ersteltern oder betätigen sich im Rahmen der Initiative Frühe Hilfen.²⁶

Um Landes- oder kommunale Förderung für Projekte der Familienbildung zu erhalten, ist es wichtig, die Förderkriterien zu beachten und Doppelfinanzierungen auszuschließen.

Teilnahmegebühren

Teilnahmegebühren sind eine wichtige Einnahmequelle für Angebote der Familienbildung. Je nach Zielgruppe sind die Beiträge unterschiedlich hoch. Es ist zu beachten, dass Familien in schwierigen Lebenslagen Teilnahmegebühren evtl. nicht aufbringen können.

Sponsoring

Familienbildung kann teilweise durch Sponsoren finanziert werden. Sponsoring bedeutet: Ein Wirtschaftsunternehmen stellt Geld-, Sach- oder Dienstleistungen bereit, um im Gegenzug eine wirtschaftlich relevante Gegenleistung, etwa in Form von Werbung oder einem Imagegewinn, zu erhalten.

Ehrenamtliche Leitungskräfte des DRK verfügen meist über gute Kontakte zu Politik, Verwaltung oder Wirtschaft. Diese Partner gilt es von der Bedeutung der Familienbildungsangebote zu überzeugen – um das eine oder andere Programm mit einem geringeren Teilnahmebeitrag oder ganz kostenfrei durchführen zu können.²⁷

Lotteriemittel und Stiftungen

Lotteriemittel, bspw. von der GlücksSpirale, stehen hauptsächlich als Starthilfen und zur Förderung von Projekten zur Verfügung. Die Verteilung von Mitteln der GlücksSpirale wird in den DRK-Landesverbänden festgelegt. Auch Stiftungen wie die Sparkassenstiftung²⁸ oder die Aktion Mensch²⁹ können zur Finanzierung von Projekten herangezogen werden.

Spendengelder

Einrichtungen der Familienbildung profitieren normalerweise nicht in größerem Umfang von Spendengeldern. Jedoch können unter Umständen einzelne Projekte über Spenden finanziert werden. Zweckgebundene Spenden für bestimmte Zielgruppen sind im Sozialraum möglich. Auch hier kann die Unterstützung von ehrenamtlichen Leitungskräften des DRK viel bewirken.

26 <https://www.fruehehilfen.de/service/publikationen/einzelansicht-publikationen/titel/recherche-zu-landesrechtlichen-vorgaben-und-foerderprogrammen/>

27 Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2013 (5), S. 48

28 <http://www.sparkassenstiftungen.de>

29 <https://www.aktion-mensch.de>



Foto: Steffen Freiling

Werbeanzeigen

Die meisten Einrichtungen der Familienbildung veröffentlichen regelmäßig Programmhefte. Diese sind für Werbekunden attraktiv, denn viele regional tätige Unternehmen haben Familien als Zielgruppe und können für Anzeigen gewonnen werden.

Einnahmen aus Veranstaltungen

Bei Veranstaltungen der Familienbildung, etwa auf Kleider- und Spielzeugbörsen, Basaren oder Festen, lassen sich ebenfalls Gelder einnehmen.

Krankenkassen

Durch eine Registrierung bei der Zentralen Prüfstelle für Präventionskurse können Kurse über Krankenkassen abgerechnet werden.³⁰ Hierbei sind die inhaltliche Ausrichtung des Kurses und die Qualifikation der Kursleitungen maßgeblich. Die Zertifizierung ist für drei Jahre gültig.

Regional übernehmen manche Krankenkassen die Kosten von Eltern-Baby-Kursen auch ohne eine Registrierung. Hier lohnt es sich, als Träger bei den örtlichen Krankenkassen anzufragen.³¹

Fachliche und verwaltungstechnische Ressourcen

Beim Auf- und Ausbau der Familienbildungsangebote ist besonders zu beachten, dass genügend zeitliche Ressourcen eingeplant werden. Falls telefonische Auskünfte über die Angebote vorgesehen

sind, ist es unabdingbar, dass die Verantwortlichen für Familienbildungsangebote im Kreisverband (Kursverantwortliche) nicht nur über die organisatorischen Voraussetzungen, sondern auch über die Inhalte der Kurse informiert sind.

”

*Jeder Träger
sollte prüfen, ob
Kursleitungen nicht
mehrere Kurse
abdecken oder
zusätzliche Aufgaben
bekommen
können.*

Die folgende Auflistung verdeutlicht die Aufgaben, die Kursverantwortliche im Kreisverband oder der Familienbildungsstätte leisten müssen.

Organisation

- Auskunft bei Fragen von zukünftigen Teilnehmenden
- Anmeldeverfahren
- Verwaltung der Teilnahmelisten
- Ausstellen der Teilnahmebescheinigung
- Raumorganisation
- Absprache zwischen Kursleitungen und Kreisverband

30 <https://www.zentrale-pruefstelle-praevention.de/>, zuletzt geprüft 11.04.2022

31 Vgl. Checklisten und Vorlagen, Seite 52

- Festlegung der Verantwortungsbereiche
- Materialbeschaffung, (u. a. Werbematerial)
- Kooperation mit Krankenkassen
- Vernetzung mit anderen Institutionen
- Absprache Landesverband
- Informationsweitergabe über Fachtage u. a. vom Landesverband an die Kursleitung

Buchhalterische Aufgaben

- Möglichkeiten der Erstmittelausstattung (KV, LV, Sponsoren, Kommune)
- Erheben von Teilnahmegebühren
- Honorarvereinbarungen
- Zuwendungs- oder Förderanträge
- Verwendungsnachweis erstellen
- Kostencontrolling

Öffentlichkeitsarbeit

- Infoabende organisieren
- interne Bekanntmachungen durchführen

- Schaltung von Inseraten
- Gestaltung von Internetseiten
- Pressearbeit
- Flyererstellung
- Vernetzungsarbeit

Siehe auch Seite 36, Öffentlichkeitsarbeit.

Gewinnung von Kursleitungen

Der Fachkräftemangel macht auch vor Kursleitungen der Familienbildung nicht Halt. Honorarverträge sind für viele potentielle Kursleitungen nicht attraktiv, da sie keine soziale Absicherung bieten. Jeder Träger der Familienbildung sollte deswegen prüfen, ob Kursleitungen nicht mehrere Kurse abdecken oder zusätzliche Aufgaben in der Einrichtung bekommen können, so dass sie mit einem festen Arbeitsvertrag dem Träger kontinuierlich zur Verfügung stehen können.

„Familien begleiten – eine der schönsten Aufgaben der Welt“ heißt die Kampagne zur Kursleitungsgewinnung der bundesweiten Familienprogramme des DRK.³²

Vernetzungs- und Synergieeffekte

Die Förderung nach SGB VIII § 16 kann vielfältiger gestaltet werden, wenn kinder- und familienbezogene Institutionen im Gemeinwesen (Jugendamt, Krankenkassen,

Schulen, Kitas, Gesundheitswesen etc.) zusammenarbeiten. Solche Kooperationen können sehr engmaschig sein, um Strukturen zu schaffen, die Familien in

³² Vgl. https://drk-wohlfahrt.de/fileadmin/user_upload/Alle_Generationen/Familien/drk-kursleiter-heft-luecksspirale-rz-komprimiert.pdf, zuletzt geprüft 11.04.2022



Foto: Photocase

schwierigen Situationen auffangen.³³ Die Familienbildungsangebote fungieren dabei als wichtige Bausteine der Prävention.

Kindertageseinrichtungen und Familienzentren kooperieren mit Familienbildungsstätten

Die meisten Kinder besuchen Kindertagesstätten. In ihnen können Eltern aller sozialer Schichten und kultureller Hintergründe erreicht werden. Hier gilt es, das Fachwissen und die Erfahrungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der

Familienbildung für die Durchführung familienunterstützender Angebote (z. B. bei Elternabenden, Elternseminaren, Gesprächskreisen oder Freizeitangeboten) zu nutzen. Kindertagesstätten und Familienzentren profitieren in puncto Fachkompetenz und Konkurrenzfähigkeit von dieser Erweiterung ihres Bildungsauftrages. Eltern werden damit dort unterstützt, wo sie ihre Kinder ohnehin täglich hinbringen und abholen.³⁴

33 Vgl. Landesinitiative NRW „Kein Kind zurücklassen“ <http://www.kein-kind-zuruecklassen.de>, zuletzt geprüft 04/2022

34 Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2011 (2)

Familien- und Schwangerschaftsberatungsstellen arbeiten zusammen

Familienbildung ist ein wesentlicher Bestandteil einer fundierten Sozialarbeit im Familienbereich. Vernetzung, Zusammenarbeit und Ergänzung im Sinne einer ganzheitlichen Herangehensweise eröffnen neue konzeptionelle Gestaltungsmöglichkeiten. Eltern-Kind-Programme, die direkt in Familien- und Schwangerenberatungsstellen stattfinden, sind Beispiele für besonders niedrigschwellige Angebote. Die Familien können nach einer Beratung am gleichen Ort weiterbegleitet werden.³⁵

Mehrgenerationenhäuser sind Begegnungsstätten aller Generationen

Mehrgenerationenhäuser unterstützen Familien, Ältere oder Alleinerziehende in ihrer Nachbarschaft. In der Nachbarschaft ansetzende Angebote der Familienbildung sind für die Vernetzung von jungen Familien (z. B. durch Eltern-Kind-Programme), Jugendlichen (durch Babysitter-Kurse), interessierten Großeltern und engagierten Älteren (Großelterndienste) besonders geeignet.

Zusammenarbeit mit Schlüsselpersonen

Um Familien mit Migrationshintergrund zu erreichen, ist es sinnvoll, mit Schlüsselpersonen aus der Community oder mit Migrantenorganisationen zusammenzuarbeiten. Sie sind auch gute Impulsgeber

für eventuell notwendige Modifikationen der Programme.

Kooperationen mit Väterorganisationen

Väterorganisationen vor Ort, Vätervereine oder die Nationalen Hilfsgesellschaften des DRK bieten sich als Kooperationspartner für spezielle Angebote für Väter und Großväter an. Hierzu wurde auch ein Praxisleitfaden erstellt.³⁶

Kooperationen anbahnen

Bei der Anbahnung von Kooperationen sollten Win-win-Situationen angestrebt werden. Damit dies gelingt, benötigen die Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner eine klare Vorstellung von den Vorteilen der Zusammenarbeit und detaillierte Absprachen über das Kooperationsvorhaben. Zu klären sind im Vorfeld der Zusammenarbeit insbesondere:

- Ziele,
- Inhalte,
- Methoden,
- zeitliche Strukturen.

Arbeiten, die bei der Umsetzung des Projektes anfallen, sollten aufgelistet werden und die Zuständigkeiten eindeutig geregelt sein.

Vgl. Checklisten und Vorlagen, Vorlage 03, „Vorbereitung und Leitfaden für die Anbahnung einer Kooperation.“, Seite 52.

35 <https://www.drk-mohs.de/angebote/kinder-jugend-und-familie/netzwerk-gesunde-kinder.html>

36 Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2016 (2), https://drk-wohlfahrt.de/uploads/tx_ffpublication/DRK_Leitfaden_Vaeter_Grossvaeterarbeit.pdf, zuletzt geprüft 04/2022

Öffentlichkeitsarbeit

Eine gute Öffentlichkeitsarbeit sorgt dafür, dass Information über die Angebote verbreitet werden und die eigene Einrichtung bekannt wird. Sie sorgt dafür, dass genügend Teilnehmende für die Veranstaltungen gewonnen werden. Um Öffentlichkeitsarbeit wirksam betreiben zu können, muss klar sein, wer angesprochen werden soll. Die Zielgruppen können zum Beispiel Multiplikatoren oder potenzielle Teilnehmende sein. Die Öffentlichkeitsarbeit kann auch dazu dienen, eine Einrichtung im Stadtteil bekannt zu machen. Sie richtet sich dann an alle Interessierten.

Die Ansprache sollte zielgruppengerecht erfolgen. Dafür ist es erforderlich, die Interessen, die Bedürfnisse und den Erfahrungshintergrund der Zielgruppe zu kennen. Allgemeine Informationen über die Angebote, Angaben über Inhalte, Ziele und Zielgruppen lassen sich auf einer Internetseite darstellen. Grundlegende Informationen können im Rotkreuz-Magazin, an Info-Ständen oder bei Veranstaltungen und Vorträgen verbreitet werden. Dabei können Werbematerialien wie Flyer zum Einsatz kommen. Informationen zu Werbematerialien für die bundesweiten Programme finden Sie auf Seite 45.

Der Start eines neuen Angebots bietet eine gute Gelegenheit, die Presse einzuladen und/oder in TV- und Radiointerviews über die Bedeutung und die Inhalte des Angebots sowie über bevorstehende Termine zu informieren. Inhalt und Aufbau einer Presse- oder Medienmitteilung können mit folgenden klassischen Fragewörtern ermittelt



Foto: Steffen Freiling

werden (siehe Kasten.) Siehe auch Checklisten und Vorlagen „Pressemitteilung SpieKo“ und „Pressemitteilung EIBa“.

Was gehört in eine Medienmitteilung?

Was (wird getan)?

Wann (wird etwas getan / findet etwas statt)?

Wer (tut etwas)?

Wo (wird etwas getan / findet etwas statt)?

Wie (wird es getan)?

Warum (wird es getan)?

Woher stammt die Information?

Zusätzliche Möglichkeiten, Termine bekannt zu geben und Teilnehmende zu gewinnen, sind:

- Presseberichte/Pressemitteilungen,
- in Gemeindeblättern,
- in regionalen Zeitungen,
- auf einer Internet-Seite.

Plakate und Flyer

- in Mehrgenerationenhäusern,
- in Familienzentren,
- in DRK-Ortsvereinen,
- bei DRK-Veranstaltungen, zum Beispiel Blutspenderterminen, Festen, Workshops,
- auf Gemeindefesten,
- bei Kinderärzten,
- in Apotheken,
- in Bioläden, bei Second-Hand-Märkten.

Infoabende

Im Vorfeld eines Angebots, zum Beispiel einer Spiel- und Kontaktgruppe, kann ein unverbindlicher Infoabend zu einem bestimmten Termin dazu genutzt werden, Kontakte zu knüpfen und Hemmschwellen abzubauen. Sinnvoll ist auch die Vernetzung mit anderen Institutionen (Kindergärten, Familienzentren, Migrantenorganisationen etc.), damit diese die Angebote ihren Klienten empfehlen. Hier ist die direkte Ansprache von Schlüsselpersonen besonders ergiebig.

Familienbildung online

An Instagram, Facebook und gut organisierten und gepflegten Online-Auftritten kommt die Familienbildung nicht mehr vorbei.

Unser in der Corona-Pandemie entwickeltes Angebot DRK-Elterncampus bietet Live-Kurse für Eltern zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten an. <https://www.drk-elterncampus.de>

Vgl. „Checklisten und Vorlagen“, Seite 52, Pressemitteilungen ElBa® und SpieKo®.

Ausblick

Die Bedürfnisse der Familien werden auch in Zukunft sehr heterogen sein. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bleibt nach wie vor ein wichtiger, voraussetzungsreicher Aspekt im Familienleben.

In Deutschland bestimmt die soziale Herkunft noch immer in hohem Maße den Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen. Kinder aus Familien, die von Armut betroffen sind, haben nicht dieselben Chancen wie Kinder aus sozial besser gestellten Familien.³⁷

Die Digitalisierung der Gesellschaft schreitet voran. Kinder haben in immer jüngeren Jahren Umgang mit Neuen Medien. Für viele Eltern ist das Internet das niedrigschwelligste Informationsmedium zu Erziehungsfragen. Um den verschiedenen Bedürfnissen und Rezeptionsformen der Eltern gerecht zu werden, muss die Familienbildung ihre Angebote kontinuierlich an die Bedarfe ihrer Zielgruppe anpassen.

Das Thema der informellen Fürsorgearbeit in Familien wird in den nächsten Jahren an Brisanz gewinnen, da sich der demografische Wandel immer stärker bemerkbar machen wird: immer weniger Menschen im erwerbsfähigen Alter stehen immer mehr älteren Angehörigen und Kindern gegenüber, die Unterstützung im Alltag benötigen.³⁸

- Angebote im sozialen Nahraum der Familien - wie in Kitas - sowie die direkte Anbindung der Angebote an Beratungsstellen, zu denen Eltern mit ihren ganz konkreten Anliegen gehen, erreichen Eltern in schwierigeren Lagen teilweise eher als dies für Angebote in Familienbildungsstätten möglich ist.
- Offene Treffs sind für Familien leicht zugänglich und niedrigschwellig. Die Familien müssen sich nicht festlegen, ob sie das nächste Mal kommen, die Angebote in offenen Treffs sind gleitend, d. h., die Eltern müssen nicht ganz pünktlich sein, um sie wahrzunehmen. Eltern haben die Gelegenheit, sich auszutauschen, während ihre Kinder miteinander spielen. Der offene Treff ist eine gute Gelegenheit, Familien auf andere Angebote der Familienbildung oder -beratung hinzuweisen.
- Wie aus zahlreichen Studien bekannt ist, leiden Menschen mit sozialen Benachteiligungen verstärkt unter gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Dementsprechend ist es sinnvoll, für diese Zielgruppe Angebote zur Gesundheitsbildung, -förderung und -vorsorge zu konzipieren. Die Angebote sollten für alle Altersgruppen entwickelt werden und die Bereiche

37 Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2010

38 Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2019 (2)



Foto: Photocase

Pflege, Ernährung und Bewegung enthalten.³⁹

- Aufgrund des verstärkten Armutsrisikos, insbesondere bei Alleinerziehenden, Familien mit Migrationshintergrund und Mehrkindfamilien, haben die Stärkung des Selbsthilfepotenzials und die Förderung von Haushalts- und Wirtschaftskompetenzen besondere Bedeutung.
- Alleinerziehende, Familien mit Migrationshintergrund und Familien in besonderen Lebenslagen als Zielgruppen sollten im Fokus von

niedrigschwelligen, präventiven Angeboten stehen.

- Familienbildung soll auch dazu beitragen, die Fürsorgekompetenz der Familienmitglieder zu stärken. Neben Angeboten wie der Ersten Hilfe am Kind oder Kursen für pflegende Angehörige sind hier auch Beratung und Austauschtreffen hilfreich. Dieses Thema wird aufgrund des demografischen Wandels in den nächsten Jahren an Brisanz zunehmen.⁴⁰
- Für das soziale Engagement von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und

39 Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2011 (1)

40 Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2019 (2)

Mitarbeitern in der Familienbildung müssen attraktive Strukturen geschaffen werden. Großelterndienste oder Patendienste bieten wertvolle Unterstützungsleistungen für Familien und festigen überdies den gesellschaftlichen Zusammenhalt zwischen den Generationen.⁴¹ Die gute Betreuung der ehrenamtlichen Mitarbeitenden durch eine verlässliche hauptamtliche Koordination muss gewährleistet sein.⁴²

- Digitale Medien haben einen enormen Schub bekommen. Auch für die Familienbildung hat die Digitalisierung viele Vorteile - ortsunabhängige, flexible Angebote sind für viele Eltern aber auch für Kursleitungen von großer Attraktivität. Die Familienbildung muss sich an den aktuellen digitalen Standard anpassen, damit sie ihre jahrzehntelang entwickelte Expertise in Zukunft den Eltern auch in der digitalen Welt zur Verfügung stellen kann. Nicht alle Kursleitungen und Multiplikatoren sind technik-affin. Sie brauchen niedrigschwellige Einführungs- und Begleitkurse. Bei der digitalen Neuaufstellung von Teilen bestehender, bislang rein analoger Programme, besteht großer Beratungsbedarf.^{43, 44}
- Die Einrichtungen der Familienbildung sollten die Chancen nutzen, die die Digitalisierung für die Aus- und Fortbildung von Kursleitungen bringen kann.
- Die wachsende Bedeutung von gleichberechtigter Aufgabenverteilung in Familie und Beruf bedeutet u. a., dass Väter immer stärker in den Fokus von Familienbildungsangeboten rücken. Für sie müssen neue attraktive Angebote entwickelt werden.⁴⁵
- Um mehr Zeit für „Familie leben“ zu haben, werden Kompetenzen des Delegierens und Kooperierens immer wichtiger. Dies ist in den Angeboten zu berücksichtigen.
- Angebote, die allen Familienmitgliedern offenstehen, stärken Familien und strukturieren die gemeinsame Zeit.
- Familienbildungsangebote für Familien mit Fluchthintergrund können ein wichtiger Beitrag zur Integration sein. Den Eltern kann bspw. durch Teilnahme an Eltern-Kind-Gruppen vermittelt werden, auf welche Art und Weise Kinder in Deutschland in Bildungsinstitutionen wie der Kita gefördert werden.

41 Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2016 (1)

42 Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2012 (3)

43 Rose Volz-Schmidt <https://tinyurl.com/y8jbxjp6>, zuletzt geprüft 10/2020, in: Skutta, Sabine, Steinke, Joß et. al, 2018, S. 209 ff

44 Häsch-Tecks in NRW <https://www.familieundmedien-nrw.de>

45 Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2016 (2)



Anhang

Gesetzliche Grundlagen

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland

Artikel 6

(1) Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung.

(2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.

[...]

Kinder- und Jugendhilfegesetz, SGB VIII

§1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

(1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

(2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.

(3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere

1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,

2. jungen Menschen ermöglichen oder erleichtern, entsprechend ihrem Alter und ihrer individuellen Fähigkeiten in allen sie betreffenden Lebensbereichen selbstbestimmt zu interagieren und damit gleichberechtigt am Leben in der Gesellschaft teilhaben zu können,

3. Eltern und andere Erziehungsbeauftragte bei der Erziehung beraten und unterstützen,

4. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,

5. dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

§ 16 Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie

(1) Müttern, Vätern, anderen Erziehungsberechtigten und jungen Menschen sollen Leistungen der allgemeinen Förderung

der Erziehung in der Familie angeboten werden. Diese Leistungen sollen Erziehungsberechtigte bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsverantwortung unterstützen und dazu beitragen, dass Familien sich die für ihre jeweilige Erziehungs- und Familiensituation erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten insbesondere in Fragen von Erziehung, Beziehung und Konfliktbewältigung, von Gesundheit, Bildung, Medienkompetenz, Hauswirtschaft sowie der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit aneignen können und in ihren Fähigkeiten zur aktiven Teilhabe und Partizipation gestärkt werden. Sie sollen auch Wege aufzeigen, wie Konfliktsituationen in der Familie gewaltfrei gelöst werden können.

(2) Leistungen zur Förderung der Erziehung in der Familie sind insbesondere

1. Angebote der Familienbildung, die auf Bedürfnisse und Interessen sowie auf Erfahrungen von Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und Erziehungssituationen eingehen, die Familien in ihrer Gesundheitskompetenz stärken, die Familie zur Mitarbeit in Erziehungseinrichtungen und in Formen der Selbst- und Nachbarschaftshilfe besser befähigen, zu ihrer Teilhabe beitragen sowie junge Menschen auf Ehe, Partnerschaft und das Zusammenleben mit Kindern vorbereiten,

2. Angebote der Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung junger Menschen,

3. Angebote der Familienfreizeit und der Familienerholung, insbesondere in belastenden Familiensituationen, die bei Bedarf

die erzieherische Betreuung der Kinder einschließen.

Dabei soll die Entwicklung vernetzter, kooperativer, niedrigschwelliger, partizipativer und sozialraumorientierter Angebotsstrukturen unterstützt werden.

(3) Müttern und Vätern sowie schwangeren Frauen und werdenden Vätern sollen Beratung und Hilfe in Fragen der Partnerschaft und des Aufbaus elterlicher Erziehungs- und Beziehungskompetenzen angeboten werden.

(4) Das Nähere über Inhalt und Umfang der Aufgaben regelt das Landesrecht.

Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG) im Rahmen des Bundeskinderschutzgesetzes (BKISchG)

§ 1 Kinderschutz und staatliche Mitverantwortung

[...]

(3) Aufgabe der staatlichen Gemeinschaft ist es, soweit erforderlich, Eltern bei der Wahrnehmung ihres Erziehungsrechts und ihrer Erziehungsverantwortung zu unterstützen

[...]

(4) Zu diesem Zweck umfasst die Unterstützung der Eltern bei der Wahrnehmung ihres Erziehungsrechts und ihrer Erziehungsverantwortung durch die staatliche Gemeinschaft insbesondere auch Information, Beratung und Hilfe. Kern ist die

Vorhaltung eines möglichst frühzeitigen, koordinierten und multiprofessionellen Angebots im Hinblick auf die Entwicklung von Kindern vor allem in den ersten

Lebensjahren für Mütter und Väter sowie schwangere Frauen und werdende Väter (Frühe Hilfen).

Versicherungen und Absicherungen

Jeder Kreisverband sollte eine Betriebspflichtversicherung haben, die bei Vermögens-, Sach- oder Personalschäden Dritter bei Verschulden des Kreisverbandes innerhalb seiner Räumlichkeiten eintritt.

Bei Diebstählen von persönlichem Eigentum der Kursteilnehmenden und Gruppenleitungen haftet nicht grundsätzlich die Haftpflichtversicherung des DRK-Kreisverbandes. Um Streitfälle zu vermeiden, sollten die Teilnehmenden ihr persönliches Eigentum zur eigenen Aufsicht mit in den Kursraum nehmen. Die Aufbewahrung in Schließfächern und Umkleidekabinen sollte durch Abschließen gesichert werden.

Versicherungen in Eltern-Kind-Gruppen

Das besondere Merkmal einer Eltern-Kind-Gruppe ist die ständige Anwesenheit der/des Erziehungsberechtigten für die Dauer der Veranstaltung. Die Aufsichtspflicht bleibt bei der Mutter oder der Vater und geht nicht auf das DRK und die Gruppenleitung (wie etwa im Zeltlager) über. Hierauf müssen die Eltern in geeigneter Form hingewiesen werden. Kinder dürfen an den Kursen (ElBa® oder SpieKo®) nicht ohne Begleitung ihrer Erziehungsberechtigten teilnehmen. Eine Teilnahme

ohne Erziehungsberechtigten wird von der Versicherung nicht abgedeckt. Der Kurs kann dann auch der Genehmigungspflicht durch das Jugendamt unterliegen.

Vor dem Start einer Eltern-Kind-Gruppe sollte abgeklärt werden, welche Versicherungen der Kreisverband abgeschlossen hat.

Der/die Verantwortliche im Kreisverband muss besonders darauf achten, dass der Raum, in dem die Spielgruppe stattfindet, für Kinder geeignet ist. Fenster, Heizung und Treppen sind besonders zu sichern, alle Steckdosen mit einer Kindersicherung auszurüsten, Stolperfallen (Kabel und Ähnliches) zu entfernen, giftige Flüssigkeiten wie Putzmittel etc. zu verschließen und unzugänglich aufzubewahren. Frisch geputzte Treppen müssen gekennzeichnet sein. Brandschutzauflagen müssen erfüllt, ein zweiter Rettungsweg vorhanden sein.

Informationen über Versicherungspflichten der Gliederungen sind auf der CD-ROM „Rechtsgrundlagen des DRK“ unter dem Kapitel „Versicherungen“ zusammengefasst, zu beziehen im Rotkreuzshop unter Artikel Nr. 01083.

Versicherung von Babysittern

Bietet der Kreisverband einen Babysitter-Service an, bei dem der Babysitter am Ende des Monats die geleisteten Stunden mit dem DRK abrechnet, ist der Babysitter über den Kreisverband versichert. Diese Kosten werden meist über die Vermittlungsgebühr gedeckt. Eltern können

ihren Babysitter bei der Minijob-Zentrale unter der Kategorie „Haushaltshilfen“ anmelden. Mit dem Haushaltsscheck der Minijob-Zentrale wird der zuständige Unfallversicherungsträger automatisch informiert. Ausführliche Informationen finden sich unter: https://www.dguv.de/de/ih_partner/haushaltshilfen, zuletzt geprüft 04/2022

Werbematerialien für die bundesweiten Angebote der DRK-Familienbildung

Ausbildung zur Kursleitung in der DRK-Familienbildung

Näher am Menschen sein.



**Deutsches
Rotes
Kreuz**








Begegnung
Begleitung
Bildung

DRK e.V.

Werbekampagne „Familien begleiten – eine der schönsten Aufgaben der Welt.“⁴⁶

Für die Gewinnung von Kursleitungen für die bundesweiten Programme wurde eine **achtseitige Broschüre** und ein

⁴⁶ Flyer: https://drk-wohlfahrt.de/fileadmin/user_upload/Alle_Generationen/Familien/drk-kursleiter-heft-gluecksspirale-rz-komprimiert.pdf, zuletzt geprüft 04/2022. Poster: https://drk-wohlfahrt.de/fileadmin/user_upload/Alle_Generationen/Familien/drk-kampagne-kursleiter-plakat-gluecksspirale-rz-komprimiert.pdf, zuletzt geprüft 04/2022

DIN-A3-Plakat entwickelt. Darin werden unterschiedliche Menschen angesprochen, bspw. Menschen mit Migrationshintergrund, ältere Menschen, aber auch Studentinnen und Studenten, um sie als Kursleitungen zu gewinnen. Das Motto der Kampagne lautet „Nah am Menschen“, um die Freude und Befriedigung der Kursleitungsaufgabe zu betonen.

Link und Passwort zu den druckfähigen Dateien sind vom DRK Generalsekretariat zu beziehen. Die Druckvorlage der Broschüre ist individualisierbar, d. h., Adresse und Ansprechpartner vor Ort lassen sich gesondert eingeben.

Folgende Materialien können bei der DRK Service GmbH bestellt werden <https://www.rotkreuzshop.de/service/de/shop/verlag/sozialarbeit/>

ElBa®

- ElBa®-Faltbalt, Art. Nr.: 01889
- ElBa®-Info-Broschüre, Art. Nr.: 02085
https://drk-wohlfahrt.de/fileadmin/user_upload/Alle_Generationen/Familien/Broschuere_ElBa_low.pdf
zuletzt geprüft 04/2022
- ElBa®-Plakate, Art. Nr. 01074

Weitere Informationen siehe Kapitel „Die bundesweiten Programme der DRK-Familienbildung“, Seite 22.

SpieKo®

- SpieKo®-Faltblatt, Art. Nr.: 01205



Illustration: Susanne Zaza Gläser

- SpieKo®-Info-Broschüre, Art. Nr. 01096, https://drk-wohlfahrt.de/fileadmin/user_upload/Alle_Generationen/Familien/Broschuere_SpieKo_low.pdf, zuletzt geprüft 04/2022

Weitere Informationen siehe Kapitel „Die bundesweiten Programme der DRK-Familienbildung“, Seite 22.

Fit fürs Babysitting

- Fit fürs Babysitting, Faltblatt, Art. Nr. 01072
- Fit fürs Babysitting Plakate, Art. Nr. 01731

- Broschüre für jugendliche Babysitter, Art. Nr. 02352. https://drk-wohlfahrt.de/uploads/tx_ffpublication/2017-10-13_Sorgearbeit_Demografischer_Wandel_Fitfuers-Babysitting-Jugendliche.pdf, zuletzt geprüft 04/2022

Weitere Informationen siehe „Die bundesweiten Programme der DRK-Familienbildung“, Seite 22.

Präsidiumsbeschlüsse für die Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Beschluss des DRK-Präsidiums vom 26.04.2012

Das Präsidium stimmt den Standards zum Schutz vor sexualisierter Gewalt gegen Kinder, Jugendliche und Menschen mit Behinderungen in den Gemeinschaften, Einrichtungen, Angeboten und Diensten des DRK zu.

Beschluss des DRK-Präsidiums vom 19.03.2009

Das Thema Integration, Migration und interkulturelle Öffnung soll über alle Bereiche vernetzt sowie mit messbaren Zielen für 2010 und die gesamte nächste Wahlperiode des Präsidiums ausgestaltet werden.

Beschluss des DRK-Präsidiums vom 22.10.2009

Das Präsidium verabschiedet die Rahmenkonzeption der DRK-Kinder-, Jugend- und Familienhilfe. Es bittet das Generalsekretariat, die Durchführung eines verbandlichen strategischen Prozesses für die Kinder-, Jugend- und Familienhilfe zu koordinieren. Dieser Prozess soll in die weitere Umsetzung der Strategie 2010 plus eingebunden sein. Das Generalsekretariat berichtet im Präsidium über die Ergebnisse.

Literatur

Allianz der deutschen Nichtregierungsorganisationen zur UN-Behindertenrechtskonvention. 2013. Erster Bericht der Zivilgesellschaft zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland, https://www.bed-ev.de/downloads/artikeldateien/954/BRK-Allianz_Bericht_Beschlossene_Fassung.pdf, zuletzt geprüft 04/2022

Antonovsky, Aaron; Franke, Alexa. 1997. Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit. DGVT-Verlag. Tübingen

Bundesforum Familie c/o AGF e.V. 2015. Familie ist Vielfalt. Inklusion leben, Teilhabe sichern. Berlin, https://bundesforum-familie.de/familie/wp-content/uploads/2015/12/BFF_2015_Familie_ist_Vielfalt_Inklusion_leben_Teilhabe_sichern.pdf, zuletzt geprüft 04/2022

Bundesministerium für Frauen, Senioren, Familien und Jugend. 2017. Familienreport 2017 – Leistungen, Wirkungen, Trends <https://www.bmfsfj.de/blob/119524/f51728a14e3c91c3d8e-a657bb01bbab0/familienreport-2017-data.pdf>, zuletzt geprüft 04/2022

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. 2012. Empfehlungen des Deutschen Vereins zu Führungszeugnissen bei Neben- und Ehrenamtlichen in der Kinder- und Jugendhilfe (§72a Abs. 3 und Abs. 4 SGBVIII), <https://www.deutscher-verein.de/de/uploads/empfehlungen-stellungnahmen/2012/dv-15-12-fuehrungszeugnissen-bei-neben-und-ehrenamtlichen.pdf>, zuletzt geprüft 04/2022

Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2009. Väterarbeit im DRK.

Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2010. Mit gebündelten Kräften in die Zukunft. Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, https://drk-wohlfahrt.de/uploads/tx_ffpublication/2010_Rahmenkonzeption_Kinder-Jugend_Familienhilfe.pdf, zuletzt geprüft 04/2022

Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2011. (1) Gesundheit: (k)ein Thema für die Jugendsozialarbeit, https://drk-wohlfahrt.de/uploads/tx_ffpublication/Broschuere-Gesundheit.pdf, zuletzt geprüft 04/2022

Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2011. (2) Von der DRK-Kita zum Haus für Kinder und Familien. Eine Handreichung für die Praxis, https://drk-wohlfahrt.de/uploads/tx_ffpublication/DRK_Brosch_Haus_fuer_Kinder_und_Familien_2011_01.pdf, zuletzt geprüft 04/2022

Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2012
(1) ElBa®. Kursprogramm für Eltern und Babys im 1. Lebensjahr, Art. Nr. 01067, bestellbar: <https://www.rot-kreuzshop.de/service/de/shop/verlag/sozialarbeit/arbeitshilfe-elba-kursprogramm-fuer-eltern-und-babys-im-1-lebensjahr/?card=437>, zuletzt geprüft 04/2022

Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2012.
(2) Familienbildung im DRK, eine Handreichung für die Praxis, https://drk-wohlfahrt.de/uploads/tx_ffpublication/Familienbildung_Praxishandbuch.pdf, zuletzt geprüft 04/2022

Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2012.
(3) Soziales ehrenamtliches Engagement im DRK, https://drk-wohlfahrt.de/uploads/tx_ffpublication/soziales-ehrenamtliches-engagement-im-drk-2012.pdf, zuletzt geprüft 04/2022

Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2013. (1) Arbeitshilfe zum Bundeskinderschutzgesetz

Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2013. (2) Das Profil der DRK- Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, Eine Verständigungsgrundlage. https://drk-wohlfahrt.de/uploads/tx_ffpublication/verstaendigungspapier.pdf, zuletzt geprüft 04/2022

Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2013. (3) Kinder mit Behinderungen in DRK-Kindertageseinrichtungen – ein Beitrag auf dem Weg zur Inklusion, https://drk-wohlfahrt.de/uploads/tx_ffpublication/positionspapier-inklusion-kita_05.pdf, zuletzt geprüft 04/2022

Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2013. (4) Wir nehmen uns die Zeit – Erkenntnisse und gelungene Praxis über Wege aus der Zeitnot, https://drk-wohlfahrt.de/uploads/tx_ffpublication/Wir_nehmen_uns_die_Zeit_01.pdf, zuletzt geprüft 04/2022

Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2013. (5) Wegweiser Ehrenamtskoordination, Ein Handbuch für die Praxis, https://drk-wohlfahrt.de/uploads/tx_ffpublication/wegweiser-ehrenamtskoordination-drk-wohlfahrtspflege-2013.pdf, zuletzt geprüft 04/2022

Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2015. (1) Anwaltschaftliche Vertretung in der DRK-Familienbildung, https://drk-wohlfahrt.de/uploads/tx_ffpublication/Anwaltschaftliche_Vertretung_DRK-Familienbildung.pdf, zuletzt geprüft 04/2022

Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2015. (2) DRK-Standards zum Schutz vor sexualisierter Gewalt, 2. Aufl. https://drk-wohlfahrt.de/uploads/tx_ffpublication/drk-standards_schutz_2015_web.pdf, zuletzt geprüft 04/2022

Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2015. (3) Verknüpfung von Haupt- und Ehrenamt in DRK-Kindertageseinrichtungen, https://drk-wohlfahrt.de/uploads/tx_ffpublication/Handreichung_Ehrenamt_in_DRK-Kitas.pdf, zuletzt geprüft 04/2022

Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2016. (1) Großelterndienste im DRK. Eine Handreichung, https://drk-wohlfahrt.de/uploads/tx_ffpublication/DRK_Gross-elterndienst.pdf, zuletzt geprüft 04/2022

Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2016. (2) Grundlagen der Väter- und Großväterarbeit im DRK. Ein Leitfaden. https://drk-wohlfahrt.de/uploads/tx_ffpublication/DRK_Leitfaden_Vaeter_Grossvaeterarbeit.pdf, zuletzt geprüft 04/2022

Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2016. (3) Mehr Zeit für Fürsorge in der Familie. Positionspapier, https://drk-wohlfahrt.de/uploads/tx_ffpublication/DRK_Mehr_Fuersorge_in_der_Familie.pdf, zuletzt geprüft 04/2022

Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2019. (1) Fit fürs Babysitting. Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, 3. Auflage, im RK-Shop: <https://www.rotkreuzshop.de/service/de/shop/verlag/sozialarbeit/arbeits-hilfe-fit-fuers-babysitting/?card=436>, zuletzt geprüft 04/2022

Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2019. (2) Yes, we care - gute Rahmenbedingungen für Menschen mit Sorgeverantwortung, im RK-Shop: <https://www.rotkreuzshop.de/service/de/shop/verlag/sozialarbeit/yes-we-care-gute-rahmenbedingungen-fuer-menschen-mit-sorgeverantwortung/?card=1605>, zuletzt geprüft 10/2020, PDF: https://drk-wohlfahrt.de/uploads/tx_ffpublication/200121-Yes-we-care-interaktiv_V2.pdf, zuletzt geprüft 04/2022

Deutsches Rotes Kreuz e.V. Eckpunkte der Behindertenhilfe, Eine Orientierungshilfe. o. J. Broschüre (auch in Leichter Sprache). https://drk-wohlfahrt.de/fileadmin/user_upload/Inklusion_und_Vielfalt/Menschen_mit_Behinderung/3014509_DRK_Eckpunkte_Behindertenhilfe_komplett.pdf, zuletzt geprüft 04/2022

Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Schleswig-Holstein e.V. (Hg.) 2010. Arbeitshilfe zum Aufbau von DRK-Familien- und Nachbarschaftszentren in Schleswig-Holstein. Kiel

Jurczyk, Karin; Schier, Michaela; Szymenderski, Peggy; Lange, Andreas; Voß, G. Günter 2009. Entgrenzte Arbeit – entgrenzte Familie: Grenzmanagement im Alltag als neue Herausforderung. Hg: Hans-Böckler-Stiftung, edition sigma, Berlin

Kinderschutzzentrum Berlin e.V. 2009. Kindeswohlgefährdung Erkennen und Helfen, Berlin, <https://www.kinderschutzzentrum-berlin.de/sites/default/files/2021-12/kszb-kindeswohlgefahrdung-erkennen-und-helfen.pdf>, zuletzt geprüft 04/2022

Nationale Präventionskonferenz. 2018. Bundesrahmenempfehlungen nach § 20d Abs. 3 SGB V, https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/P/Praeventions-gesetz/BRE_Fassung_vom_29.08.2018.pdf, zuletzt geprüft 04/2022

Pettinger, Rudolf/Rollik, Heribert. 2005. Familienbildung als Angebot der Jugendhilfe. Rechtliche Grundlagen – familiäre Problemlagen – Innovationen. Elmshorn, http://www.familienbildung.info/Dokumente/BMFSFJ_Familienbildung_als_Angebot_der_KJHgesamt.pdf, zuletzt geprüft 04/2022

Prognos, 2021, Familienbildung und Familienberatung in Deutschland
Eine Bestandsaufnahme, https://www.prognos.com/sites/default/files/2021-07/Prognos_Bericht_Bestandsaufnahme_barrierefrei_0.pdf

Rollik, Heribert. 2008. Die Rolle der Familienbildung – vom Rückblick zum Ausblick. Vortrag in der Veranstaltung „Familienbildung – Luxusgut oder Kernbereich präventiver Jugendhilfe“, Halle

Rupp, Marina; Mengel, Melanie; Smolka, Adelheid. 2010. Handbuch zur Familienbildung im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe in Bayern. Unter Mitarbeit von Pia Bergold, Lena Friedrich, Birgit Meyer-Lewis, Kerstin Rosenbusch und Simone Scharpf. Hg. v. Familie und Frauen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung. Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg; (ifb-Materialien 7-2010) https://www.ifb.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifb/materialien/mat_2010_7.pdf, zuletzt geprüft 04/11

Skutta, Sabine, Steinke, Joß et al (Hrgs). 2019. Digitalisierung und Teilhabe, Mitmachen, mitdenken und mitgestalten, Blätter der Wohlfahrtspflege, Sonderband, Nomos Verlag

Wiesner, Reinhard. 2015. SGB VIII: Kinder- und Jugendhilfe, Kommentierte Ausgabe, CH Beck

Checklisten und Vorlagen

Vorlage 01	Informationsblatt zur Sozialraumanalyse
Vorlage 02	Ermittlung von Sozialrauminformationen zur Abstimmung der Angebote
Vorlage 03	Leitfaden zur Anbahnung einer Kooperation
Vorlage 04	Spezifische Angebotsplanung
Vorlage 05	Kostenkalkulation für Kurse in der Familienbildung
Vorlage 06	Kursorganisation
Vorlage 07	Grundausrüstung für ElBa®- und SpieKo®-Kurse
Vorlage 08	Materialliste für die Durchführung von Babysitting-Kursen
Vorlage 09	Auswahl von Kursleitungen
Vorlage 10	Einwilligungs- und Datenschutzerklärung für die Nutzung von Fotos
Vorlage 11	Auswertung Teilnehmende, Fragebogen kurz
Vorlage 12	Fragebogen Teilnehmende an Eltern-Kind-Kursen
Vorlage 13	Lehrgangsauswertung, Landesverbände
Vorlage 14	Auswertung von Kursen, kurz
Vorlage 15	Auswertung mit den Kursleitungen
Vorlage 16	Pressemitteilung ElBa®-Kurs „Kompetent Eltern sein“
Vorlage 17	Pressemitteilung SpieKo®-Kurs - für Eltern mit Kindern ab einem Jahr
Vorlage 18	Kurs-Ausschreibung, Landesverband
Vorlage 19	Anerkennung des ElBa®-Konzeptes als Präventionsmaßnahme

Checklisten und Vorlagen herunterladen:

<https://drk-wohlfahrt.de/veroeffentlichungen/familienbildung-in-der-praxis>

Impressum

Deutsches Rotes Kreuz e.V.
DRK-Generalsekretariat
Carstennstr. 58
12205 Berlin

Mitarbeit DRK

Jennifer Becker, Landesverband Baden e.V.
Dr. Ramona Barner-Brockmann, Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Rita Göhring, Landesverband Hessen e.V.
Janis Jobi, Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Barbara Kirk, Landesverband Westfalen-Lippe e.V.
Ursula Pelz-Menzenbach, Landesverband Saarland e.V.
Claudia Syrek, Landesverband Nordrhein e.V.

Redaktion

Ümit Yüzen

Lektorat

Dr. Michael Grabski

Layout und Satz

IKONUM Marken- und Webagentur

Erscheinungsdatum

2. Auflage 2022

Vertrieb

www.rotkreuzshop.de
Art.-Nr. 01397

Gefördert:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



GlücksSpirale

DRK-Generalsekretariat

Carstennstraße 58
12205 Berlin

Tel. 030 8 54 04 - 0
Fax 030 8 54 04 - 450
drk@drk.de
www.drk-wohlfahrt.de